

M i s c e l l e n.

Philologische Thesen.

(Fortsetzung aus XIX, S. 602 ff.)

31.

Wie ein aulodischer Nomos aussah, kann man deutlich an der Nachbildung des Kallimachos in seinem Hymnus auf Pallas erkennen: er war nach der Weise der citharödischen Nomoi des Terpander siebenfach gegliedert.

32.

Hesiod *Ἔργα* B. 467 ist zu lesen:
*Ἀρχόμενος τὰ πρῶτ' ἀρότου, ὅταν ἄκρον ἐχέτλης
χειρὶ λαβῶν, ὃ ρηκι βοῶν ἐπὶ νῶτον ἰκηαι
Ἐνδρον ἐλκόντων μέσσαβον.*

wo ἔνδρον als Adjectivum zu fassen ist.

33.

Ἀνήγοθεν und verwandte Formen sind bisher unrichtig erklärt, sie sind einfach auf das Verbum *ΕΛΕΓΘΩ* zurückzuführen.

34.

Der erste Messenische Krieg fällt in die Zeit von Olymp. 11—16; dieß beweisen am besten die Verzeichnisse der Olympioniken: der zweite Krieg beginnt Ol. 33 gegen Ende.

35.

Der Ansaß der dritten Steuerklasse in der Solonischen Verfassung, der Zeugiten, betrug 200 Medimnen, nicht wie die Neueren allgemein annehmen, 150.

36.

Sophocles *Electra* B. 197 ist zu verbessern:
*Ἔρος ἦν ὁ φράσας, δόλος ὁ κτείνας,
Δεινὰν δεινῶς προφυτεύσαντες
Μορτάν, εἴτ' οὖν θεός εἴτε βροτῶν
Ἦν ὁ ταῦτα πράσσων.*

37.

Sophocles Philoct. B. 424 schrieb der Dichter
κείνός γε πρόσσει νῦν κακῶς, ἐπεὶ θανῶν
Ἀντίλοχος αὐτῷ φροῦδος, ὃς σπεῖρ' ἦν γένουσ.

38.

Bei wiederholter Aufführung älterer Tragödien wurden die Chorgesänge theils abgekürzt, theils verändert: das erstere ist in der Electra des Sophocles geschehen, im Prometheus des Aeschylus wahrscheinlich beides.

39.

Euripides Orestes B. 797 ist zu verbessern:

Ὁ μέγας ὄλβος ἄ τ' ἀρετᾶ
Μέγα φρονοῦσ' ἀν' Ἑλλάδα καὶ
Παρὰ Σιμωντίοις ὄχετοῖς
Πάλιν ἀνῆλθ' ἐς δὲ στρυχίᾳς Ἀτρείδαις
Πάλαι παλαιᾶς ἀπὸ συμφορᾶς δόμων.

40.

Plutarch de Musica c. 21 ist zu lesen *οἱ μὲν γὰρ νῦν φιλομυθεῖς, οἱ δὲ τότε φιλόρροθμοι*, nicht, wie man jetzt schreibt, *φιλόμυθοι*. Vergl. Aristot. Pol. VIII, 7, 2.

41.

Man findet öfter griechische (nicht bloß attische) Münzen, welche mit einer eigenthümlichen Marke versehen sind, einem ziemlich tiefen Einschnitte, der offenbar erst nach der Prägung eingeschlagen worden ist. Man nimmt an, es sei dies ein Zeichen, wodurch die betreffende Münze im Auslande als Courant anerkannt worden sei: Hultsch (Metrol. I. 152) baut darauf sogar neue Combinationen, aber es ist dieß vielmehr ein Beweis, daß die Münzen außer Cours gesetzt, für ungültig erklärt worden sind: jener Strich hat dieselbe Bedeutung, wie der Obelos der Kritiker bei einem Verse des Homer.

42.

Daß die zweizeitige Pause *πρόσθεσις* genannt worden sei, ist eine Erfindung des unwissenden Aristides Quintilianus: jede Pause, mag sie kurz oder lang sein, heißt *λείμμα*, *πρόσθεσις* bezeichnet dagegen, daß man den *κενός χρόνος* einem benachbarten Tacttheile zulegt; *πρόσθεσις* ist in der Rhythmik dasselbe, was *τονή* in der Musik.

43.

Ἱερός hat niemals im Griechischen die Bedeutung kräftig, frisch, groß gehabt, wie unsere Etymologen und Homeriker behaupten: ursprünglich ist das Wort soviel als licht, hell, glänzend, und mit *φιαρός* identisch, was später aus der Volkssprache, wo sich die alte Form erhalten hatte, gleichsam wie ein neues selbständiges Wort wieder in die Poesie eingeführt wurde. Dann ist *Ἱερός* nichts anders als heilig, mit dieser Bedeutung kommt man

überall aus, abgesehen von einer oder der andern Stelle, wo die Rhapsoden gedankenlos das Wort gebrauchen.

44.

Man thut nicht recht, wenn man *θεοσεχθρία* in *θειοσεχθρία* verwandelt, *ΘΕΟΣ* ist hier, wie in manchen andern Zusammensetzungen, nichts anderes als die alte Form des Genetivus der zweiten Declination.

45.

Man sollte glauben, daß sämtliche von den Alten gebrauchten Versmaße uns überliefert wären, aber wenn Aristophanes einen Vers wie:

Ἄλις ἀφύης μου παρατέταμαι γὰρ τὰ λιπαρὰ κόπιων,
gebraucht, so haben wir ein sonst völlig unbekanntes Metrum vor uns: man könnte es mit dem Namen *διπλοῦς ἀνάπαιστος* bezeichnen, es verhält sich zum Anapaest wie die Jonici zum Jambus und Trochäus.

46.

Im Pseudolus des Plautus lautet die Ueberschrift der zweiten Scene des ersten Actes in dem Codex B leno. lorari. IV et idem C., im D leno. lorarii. IV. Pseudolus servus. Calidorus adolescens. Wie es scheint, nimmt man hier den Ausdruck *lorarii* als gleichbedeutend mit *servi*: ich verstehe den Ausdruck recht wohl in den *Captivi* II, 1 und den *Menächmen* V. 7, wo Sklaven zur Bewachung von Gefangenen oder Wahnsinnigen verwendet werden; aber Sklaven, welche wie hier der Fall ist, häusliche Dienste verrichten, kann man nicht *lorarii* genannt haben. Ritschl nimmt nur an der Zahl IV Anstoß, da im folgenden vielmehr fünf Sklaven unterschieden werden, und will daher, weil nur einer momentan am Gespräch theilnimmt, *Lorarius* schreiben, wie auch im Personenverzeichnis allerdings einfach *Lorarius* steht. Aber *Menäch.* V. 7, wo vier Sklaven auftreten, aber offenbar auch nur einer das Wort führt, lautet die Ueberschrift nichts desto weniger *Lorarii*. Im Pseudolus ist einfach zu schreiben *Leno lorarius*, denn als *μαστιγοφόρος* tritt ja *Ballio* auf: die Sklaven werden in der Ueberschrift ebensowenig, wie die Mädchen genannt. B. 158 fehlt die Personenbezeichnung *Lor.* in BC, ob sie im D sich findet sagt Ritschl nicht ausdrücklich.

47.

Der Pseudolus des Plautus ist nach einem Stücke der mittleren Komödie bearbeitet.

48.

Der Vers im Stichus des Plautus 460: *Cum* (der Ambros. QVOM) *strena obscaevavit: spectatum hoc mihi st* lautete ursprünglich:

Novom strena obscaevavit spectaclum hoc mihi.

49.

In der *Casina* des Plautus III. 5. 16 hat Fleckeisen, wenn er

statt *contine pectus* schreibt *contine pectus caput*, den Fehler gar nicht erkannt. Wenn einem übel wird, einer in Ohnmacht fällt, pflegt man ihm wohl den Kopf zu halten, aber nicht die Brust, der man vielmehr Luft zu machen sucht. Das Metrum dieser Stelle hat Heideisen auch nicht erkannt, es sind jambische Dimeter:

ST. *Aperi, quid tibi sit.* PA. *Vae tibi.*

ST. *Immo istuc tibi sit.* PA. *Ne cadam*

Amabo tene me. ST. *Quidquid est,*

Eloquere mihi cito. PA. *Caput*

Contine, pectus

Face ventum amabo pallio.

Ganz sicher läßt sich die Lücke nicht ausfüllen, Plautus schrieb entweder *pectus mihi tunditur*, oder *pectus aperi mihi* (*retegas mihi*). Die Verkürzung der Endsilbe von *Contine* läßt sich im ersten Fuße des jambischen Dimeter rechtfertigen, doch ist vielleicht *caput Mihi contine* $\cup - \cup -$ zu lesen.

50.

Barro de l. l. V, 16 ist zu verbessern: „*Vt Asia, sic coelum dicitur modis duobus. Nam et Asia, quae non Europa, in qua etiam Syria: et Asia dicitur primoris* (die Hdschr. *prioris*) *pars Asiae, in qua est Ionia ac provincia nostra.*“ Nun ist auch der Zweifel unserer Grammatiker, wie der Nominativ im Singular lautete, gelöst. Die Randbemerkung zum *Fronto* p. 123 ed. Berol. ist ein Autopschisma des Abschreibers.

51.

Callust Iugurtha c. 94, 1 muß man lesen: „*Ceterum illi, qui succenturiati erant, praedocti ab duce, arma ornatumque mutaverunt.*“

52.

Virgils kleine Gedichte werden *Catalecta* überschrieben, aber der richtige Titel ist *Catalepton* (*κατὰ λεπτόν*): daraus wurde mißbräuchlich *Catalecta*, was dann zu der weiteren Verderbnis führte.

53.

Lacitus Germania c. 45 ist zu schreiben: „*sonum insuper mergentis* (oder *immergentis*) *audiri, formasque equorum* (so auch schon von Anderen verbessert) *et radios capitis aspici* (per noctem) *persuasio adiicit. Illuc usque et fama vectam ratem Argonautarum. Iam dextro Suebici maris litore*“ etc.

54.

Ebenbas. c. 45 muß man verbessern: „*quia terrena quaedam atque etiam volueria animalia intus tralucet*“ und nachher: „*ita occidentis insulis extremis inesse crediderim* (quae *succina fundant*), *quae vicini solis radiis expressa atque coalescentia in proximum mare labuntur.*“

55.

Calpurnius Eclog. V, 83 ist zu schreiben:

Durae quoque pondera massae
 Ardenti coquito lentumque bitumen alieno,
 Impressurus ori tua nomina.

Ob vielleicht auch *lentumve* bitumen herzustellen ist, wage ich nicht zu entscheiden.

(Fortsetzung folgt.)

Halle.

Theodor Bergf.